

- 10

Deutsche Christen im Kampf

Schriften zur allgemeinen Unterrichtung
herausgegeben vom Bund für deutsches Christentum

Heft 5

Das Ringen der deutschen Christen um die Kirche.

Verlag Deutsche Christen Weimar 1937

DC-SM 14/19

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Erobert die Kirchen!

Eigentlich ist das ein Kampfruf, der sehr wenig zu dem „Frieden“ zu stimmen scheint, den die Kirche Christi verkünden soll. Es muß aber gesagt werden: wenn wir deutschen Christen um die evangelische Kirchen kämpfen, dann geht es uns nicht um ein eitles Machtstreben nach Bischofs-sitzen und dergleichen. **Es ist jedoch für das deutsche Volk nicht gleichgültig, in welchem Geiste und in welcher Ge-sinnung die Kirchen in Deutschland geleitet werden.**

Kirche bedeutet nicht nur „Gemeinschaft der Gläubigen“. Im Glauben ist jeder Mensch unmittelbar zu Gott. Kein Pfarrer und keine Kirche darf sich hier dazwischenschieben wollen.

Aber die Kirche stellt ja auch eine äußere Macht im gei-stigen und politischen Leben eines Volkes dar; sie vermag die öffentliche Meinung des Volkes in vielfacher Weise zu beeinflussen — für oder wider das Regiment des Staates.

Wir sehen im Nationalsozialismus, wie er von Adolf Hitler ge-führt wird, die deutsche Bewegung, die einzige Bewegung, die das deutsche Volk vom Abgrund des Verderbens zurückgerissen hat.

Wir wollen, daß auch die Kirche freudig und vorbehaltlos dem dritten Reich der Deutschen zu dienen bereit ist.

Wird die Kirche **andere** geführt, dann bestehen **zwei große Gefahren:**

zum Ersten

könnte die geistliche Macht gegen das weltliche Regiment aus-gespielt werden. Dann begünne der unselige Kampf zwischen Staat und Kirche, der in der Geschichte unseres Volkes so unsägliches Leid herausbeschworen hat, von Neuem: innere Zwietracht, äußere Ohnmacht, Krieg und Haß. Wir erinnern da an die jahrhundertelangen Kämpfe zwischen Kaiser und Papst im deutschen Mittelalter. Schon fangen heute verantwortungslose Menschen an, von einem neuen Kulturkampf zu reden!

zum andern:

Würde der Geist der Bekenntnisfront in der Kirche zur Herr-schaft gelangen, dann würde der erwachte deutsche Mensch entweder zur Anerkennung von Zwangsglaubenssätzen, d. h. zu einem bloßen Lippenbekenntnis gezwungen oder aber verfeuert und aus der Kirche ausgeschloffen werden. Das würde eine unerträgliche Knebelung der Gewissen bedeuten. Die Entwicklung der deutschen evange-lischen Kirche und des sog. Kirchenstreites beweist das. Man bestellte sich von Professoren theologische Gutachten, sprach den Deutschen Christen

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchen-archiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

ihr Christentum ab und richtete, die Weisungen des Heilands selbst in den Wind schlagend, über den Glauben seiner Mitchristen. **Warum?** Man wollte die Kirchenregierungen, die sich der Diktatur einer bestimmten, theologischen Richtung nicht fügen wollten, kirchlich diffamieren. Man forderte z. B. in Thüringen und Mecklenburg die Pfarrer auf, ihrer rechtmäßigen Kirchenregierung den Gehorsam zu kündigen. In anderen Kirchen, wie in Hannover und Bayern, wurden Pfarrer mit Weib und Kind auf die Straße gesetzt, weil sie sich zum deutschen Christentum bekannten.

Wir deutschen Christen meinen, daß Glauben weder befohlen noch mit Gewalt unterdrückt werden kann. **Wir wollen eine Kirche evangelischer Freiheit und Duldsamkeit, wie sie von Luther aufgerichtet und in schweren Kämpfen immer neu erstritten worden ist.**

„Kein Interesse an der Kirche“?

Es gibt Volksgenossen, denen das Erlebnis des Nationalsozialismus an sich genügt. Aus Glauben sind sie der Fahne des unbekanntes Gefreiten im Kampf gegen alle zersetzenden Mächte dieser Erde gefolgt. So ist mancher der Meinung, daß eine Kirche im Dritten Reich der Deutschen zum mindesten überflüssig sei.

Man kann es verstehen, wenn die Menschen heute wegen des Streites und der Zerrissenheit in der Kirche Christi an Christus selber irre werden. Wir können und werden es niemand verwehren, sich seinen eigenen Weg zu Gott zu suchen. Die großen Einzelnen und Einsamen haben immer ihre eigenen, einsamen und schweren Schicksale tragen müssen.

Uns bewegt eine andere Frage. **Uns geht es um das Volk.** Das deutsche Volk wird nicht ohne weiteres aus der Kirche austreten. Es ist heute in seinem evangelischen Teil vom Führer selbst zur Entscheidung aufgerufen. Um des schlichten Mannes aus dem Volke willen stellen wir die Frage und halten sie für eine Schicksalsfrage der Nation: **„Wo ist die Plattform, auf der einmal alle Deutschen vor Gott zusammentreten können“?**

Die NSDAP steht auf dem Standpunkt, daß sie als politische Organisation nicht berufen ist, von sich aus „Kirche“ zu bauen. Wer die NSDAP dennoch dafür hält, der lese einmal die grundsätzlichen Ausführungen des Führers in seinem Buche „Mein Kampf“ Seite 124 und folgende zu diesen Fragen nach. Noch am 12. 2. 1937 hat Dr. Goebbels im Berliner Sportpalast erklärt: „Wir haben uns nie als Kirche gefühlt“.

Dennoch verpflichtet der Nationalsozialismus uns alle zum Ringen um die Glaubenseinheit der Deutschen. Aber mit den hierin liegenden Spannungen darf die Partei als solche nicht belastet werden. In ihren

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Reihen stehen Anhänger der verschiedensten Kirchen und Glaubensrichtungen.

Die Deutschen Christen wollen in der evangelischen Kirche, in der man das Erbe Martin Luthers um eines engstirnigen Dogmas willen verraten möchte, aufs Neue die „Freiheit eines Christenmenschen“ erkämpfen. Nichts anderes war auch vor 400 Jahren das Ziel Martin Luthers. Aus Glauben allein sein Leben leben, niemand verantwortlich außer dem ewigen Gott selbst! So werden wir eine Glaubensgemeinschaft bauen, in der die Deutschen eins sein können.

Deutsche Christugemeinde oder Bekenntnisekte?

Der Name Martin Luthers wird heute freilich ausgerechnet von der kirchlichen Reaktion für ihre Zwecke mißbraucht. Im Namen Martin Luthers erheben jene Kreise den Kampfruf: „Für Bibel und Bekenntnis!“ Wir Deutschen Christen wollen weder das eine noch das andere abschaffen. Wir glauben nämlich, daß das garnicht möglich ist. Sonst müßte man auch etwa die Werke eines Dürer oder Bach ebenfalls „abschaffen“.

Aber wir nehmen uns die Freiheit zu Bibel und Bekenntnis eine andere Stellung einzunehmen als das Mittelalter. Die Bibel ist uns kein naturwissenschaftliches Lehrbuch. Die Bibel ist auch nicht das Geschichtsbuch der Deutschen. Uns geht die Geschichte des jüdischen nichts, die Geschichte des deutschen Volkes alles an. Nicht die Juden, sondern die großen Deutschen sind uns Vorbilder und Wegweiser deutscher Gesinnung. Auch hier hat uns Luther die rechte Stellung zur Schrift und die rechte Freiheit des Geistes über den bloßen Buchstaben erkämpft. Wir Deutschen halten es mit Martin Luther, der wußte, daß in der Bibel „neben Gold und Edelsteinen auch eitel Stren, Stoppeln und Stroh“ zu finden sind. Derselbe Luther hat erklärt: „Den Moses und sein Volk laßt beieinander! Was Gott zu ihnen gesagt hat, gehet mich nichts an!“

Genau so haben wir die Bekenntnisse zu werten. Wir wissen, wie unsere Väter in ihnen ihren Glauben bezeugt und ihre Gewissensfreiheit behauptet haben. Die Bekenntnisse sind uns Zeugnisse tapferen und trutzigen Glaubens. Aber was da in Worte geprägt worden ist, ist nicht der Glaube selbst; es ist aus Glauben geboren. Glaube ist niemals das Fürwahrhalten irgend eines Dogmas. Glauben heißt, sich Gott in seinem Gewissen allein verantwortlich wissen und ihm mehr gehorchen als den Menschen. Was uns heute nottut, ist nicht der Streit um die Auslegung menschlicher Worte über den Glauben. Es gilt heute durch die Formen der Bekenntnisse hindurchzustößen zum Glaubensgrunde selbst, aus dem sie erwachsen sind. Der Glaube entspringt dem von Gott bewegten Herzen. Es geht um eine neue Begegnung der Menschen unserer Zeit mit Gott.

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Christentum und deutscher Glaube!

Wo liegen die Wurzeln unseres neuen, deutschen Glaubenserlebnisses? Sie liegen dort, wo der unbekannte SM-Mann aus Liebe zu seinem deutschen Bruder in Gefängnis und Tod ging? War die neue Volkwerdung nicht dadurch bedingt, daß wir auf Befehl des Führers gegen alles ankämpften, was die Nation auseinanderzureißen droht?

Das bedeutet: es gibt heute wie vor zweitausend Jahren nur einen Gott. Zu diesem Gott, zum Glauben an seine väterliche Führung führt auch in der Gegenwart nur ein Weg: Liebe, Vergebung, Selbstverleugnung, Feststehen im Glauben gegen die, die den Leib verbrennen wollen, aber die Seele nicht töten können. In solchem Glauben sind wir auch als Nationalsozialisten in die deutsche Freiheit marschiert. Die Ahnung, daß Gott als „unser Vater“ über uns waltet, lebt in uns Menschen. Aber immer überfällt uns auch in Stunden des Unglücks der Zweifel, die Verzweiflung. Der Blick auf das Leben und Sterben Jesu von Nazareth schenkt und stärkt die Glaubensgewißheit.

Diese Gewißheit über den Willen Gottes ist für das Leben eines Volkes schlechthin entscheidend. Der Mann, der sich im Kampf verbraucht, die Mutter, die unter Schmerzen Kinder gebiert, die Gemeinschaft, die ohne den Willen zur gegenseitigen Vergebung zerbricht — sie finden dort eine letzte Heimat, wo sie sich unmittelbar in Gottes gnädiger Führung geborgen wissen.

Dem Urteil der Menschen kann man sich entziehen. Es gibt Stunden im Menschenleben, da kann keine Macht der Erde die letzte Pflichterfüllung eines Menschen gegen sein Volk erzwingen oder feststellen. Es kommt darauf an, daß die Bereitschaft zu Opfer und Dienst auch da noch das innerste Wollen des Menschen bestimmt, wo keines Menschen Auge es sehen kann: in den geheimen Kammern unseres Herzens. Der Christ weiß sich in jedem Augenblicke verantwortlich vor dem „Vater, der in das Verborgene sieht“.

Sollte der Glaube an diesen gütigen „Vater im Himmel“, der „seine Sonne scheinen läßt über Gerechte und Ungerechte“, eines deutschen Menschen unwürdig, der Deutschen „Art“ nicht „gemäß“ sein?

Positives und negatives Christentum.

Kann man das Verständnis, das die Deutschen Christen der religiösen Haltung der Deutschen entgegen bringen, überhaupt noch christlich nennen? Wer sich daran gewöhnt hat, Christentum mit allerlei Dogmenglauben und Kirchenstreit gleichzusetzen, könnte schon so fragen.

Aber kein Nationalsozialist wird glauben, daß die Partei mittelalterliche Zwangsglaubenssätze im Sinne hatte, als sie sich im Punkt 24 des Parteiprogramms zum positiven Christentum bekannte. Und **dieses**

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

positive Christentum von allem negativen Beiwert für die deutsche Zukunft zu befreien, — das eben haben wir uns als Deutsche Christen zur Aufgabe gemacht. Darum liegt für uns in den Worten Alfred Rosenbergs, die er in seinem „Mythus“ (S. 78/79) schreibt, eine völkische Verpflichtung: „Das negative und das positive Christentum standen von je im Kampfe und ringen noch erbitterter als früher gerade in unseren Tagen. Das negative pocht auf seine syrisch-etruskische Ueberlieferung, auf abstrakte Dogmen und altgeheiligte Gebräuche, das positive ruft erneut die Kräfte des nordischen Blutes wach . . .“

Darum geht es: Auf seinem Wege durch die Jahrhunderte und Völker hat das Christentum sein Gewand mit viel Zeitgebundenem und für die nordische Seele Artfremden beschwert. Aber jene mittelalterlichen und „syrisch-etruskischen Ueberlieferungen“ sind nicht das Christentum. Diese Dinge haben heute die meisten Gegner der Kirchen aber im Auge. Und gewisse 110 %ige Theologen tun ja auch so, als hieße es das fromme Vätererbe verleugnen, wenn man die ewige Wahrheit des Christentums in deutsche und zeitgemäße Formen zu gießen sucht. In dieser Heuchelei und der Gutgläubigkeit frommer Menschen liegt der Schlüssel zum Verständnis der Tatsache, daß sich heute überhaupt noch Volksgenossen hinter den mittelalterlichen Buchstabenwahn der Bekenntnisse stellen. Aber wir werden diesen Trug entlarven, die wahrhaften Frommen durch unseren Glauben überwinden und an uns ziehen.

So wie wir einst im politischen Kampf dem Marxismus den deutschen Sozialismus abgerungen haben, so wollen wir das deutsche Christentum aus der Verflüchtung mit orientalischen und nicht mehr zeitgemäßen Weltanschauungen lösen. Nicht die jüdische Internationale band den deutschen Arbeiter einst an den Marxismus, sondern der Wille zum Sozialismus. Ebenso wenig geht es heute dem Kirchenvolk nicht um orientalische Kultformen und Priesterherrschaft, sondern um den lebendigen Gott und um das Wesen echten Christentums.

Unerfreuliche geschichtliche Erinnerungen können uns in unserem Glauben nur bestärken:

Wir können an solche Gemeinschaft bildende Kraft des Christentums glauben, weil wir erfahren haben: kaum ein Deutscher ist je im eigentlichen Sinne „Antichrist“ gewesen. Der Gott des Kreuzes und der Liebe, der Vater, dessen ewiges Reich „inwendig in den Menschenherzen ist“, hat gerade das deutsche Gemüt immer wieder im tiefsten angesprochen.

Die heute zu sich selbst erwachte deutsche Seele sträubt sich gegen vieles, was einst in der Geschichte im Namen des Christentums geschah: da brannten Scheiterhaufen, und die Inquisition ging als der Todfeind alles nordischen Wesens im Mittelalter um. Die Anklage gegen Karl den „Sachsenschlächter“ will trotz der eindeutigen Stellungnahme der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

NSDAP zu dem tragischen Geschehen bei Verden (vgl. hierzu besonders die Rede des Führers auf dem Schlußkongreß des Parteitages 1935!) nicht verstummen.

Wir deutschen Christen erklären zu allen derartigen Ereignissen: wir haben kein Interesse daran, unerfreuliche Dinge, die im Namen des Christentums im Verlaufe der Geschichte geschehen sind, zu beschönigen. Sie sind uns ein Beweis dafür, wie das Christentum immer wieder zu widerchristlichen Zwecken von den Menschen mißbraucht worden ist. Uns ist z. B. der Sachsenherzog Widukind eine genauso verehrungswürdige Gestalt der deutschen Geschichte, wie sein politischer Gegenspieler Karl der Große. Aber wir schämen uns der christlichen, deutschen Geschichte nicht! Denn was da an Tragik im Kampf zwischen Kirche und Deutschem Staat im Mittelalter über uns hereinbrach, war nicht eine Folge des Heilandsgeistes, sondern das Werk menschlicher Unzulänglichkeit. Genau so, wie marxistisches Bonzenium auch nicht das Geringste mit der Idee des Sozialismus zu tun hatte. Und weil wir an uns selbst in jüngster Zeit erlebt haben, was Kegerrichterei der ewigen Pharisäer ist, darum glauben wir: der Heiland in der Geschichte der Deutschen war nicht bei den Kegerrichtern und Päpsten, sondern im Herzen derer, die auf dem Scheiterhaufen oder unter dem Bannfluch der herrschsüchtigen Kirche standen! Für diese Kirche galt auch Luther einmal als ein Feind des Christentums. Sehen wir zu, daß nicht ausgerechnet in seinem Namen der überhebliche und richtende Geist der Pharisäer über die evangelische Kirche wieder Macht gewinnt und zu einer Gefahr für Volk und Staat wird.

Wer wollte als Nationalsozialist bei diesem Kampfe abseits stehen?

Christentum und Judentum.

Viele begründen heute ihre Kirchenfeindlichkeit damit, daß das Christentum jüdischen Ursprungs sein soll.

Dagegen ist zu sagen: ist etwa der Nationalsozialismus marxistisch, weil er im Kampf mit dem Marxismus entstanden ist? Genau so wenig hat das echte Christentum etwas mit dem Geiste der Juden zu schaffen. Die Lehre Jesu Christi ist ihrem Wesen nach so unjüdisch, daß ein Dr. Goebbels schreiben konnte: „Jesus war der erste Judegegner von Format. In ihm hat das Judentum zum ersten Male vor der Geschichte die ewige Wahrheit ans Kreuz geschlagen“. (Michael, ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern.)

Wenn diese Wahrheit dem nordischen Wesen wirklich artfremd war — hätten dann die germanischen Heldenvölker sie jemals freiwillig anerkannt?



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.

Die Eine deutsche, christliche Kirche.

Wir sprachen von der Glaubenseinheit der Deutschen. Steht das nicht in Widerspruch damit, daß die deutschen Christen heute zur Wahl innerhalb der evangelischen Kirche antreten, also innerhalb einer Konfessionskirche? Mit nichten!

Wir wollen dafür sorgen, daß auch in den Konfessionskirchen deutsch-christlicher Geist die Trennungen und Scheidewände niederlegt und so der letzte Rest deutscher Zerrissenheit überwunden wird. Aber solange Millionen Volksgenossen in den derzeitigen Kirchen ihre seelische Heimat suchen und finden, wäre es falsch, die Bedeutung dieser Kirchen zu unterschätzen.

Unsere ehrwürdigen deutschen Dome und Dorfkirchen sind die Stätten gewesen, da unsere Väter sich zu Anbetung, Lob und Dank zusammengefunden haben. Wir wollen sie nicht einer vom Leben des Volkes sich abschließenden Sekte überlassen. Darum wollen wir Deutschen Christen in den Konfessionskirchen um die wahre Gemeinschaft im Geiste Christi kämpfen! Wir glauben nicht, daß uns ausgerechnet auf dem religiösen Gebiet die reifen Früchte ohne Mühe in den Schoß fallen — d. h. ohne Treue und ohne wagenen Glauben —.

Durch die Wahl zu einer Generalsynode der deutschen evangelischen Kirche ist das Kirchenvolk aufgerufen, die Kirche für wahres Christentum zu erobern. Dann werden wir ihre heute noch vom Pharisäertum verschlossenen Tore für das junge Deutschland aufstun. Dann wird an Stelle der Schriftgelehrsamkeit deutscher Heilandsglaube die Kirche regieren. Damit kämpfen wir mit für die Vollendung der Reformation Martin Luthers.

Volksgenossen, wollt Ihr den Kirchenstreit beenden? Wollt Ihr die Voraussetzung für eine Glaubenseinheit der Nation schaffen? Dann müßt Ihr Euch gegen Gleichgültigkeit und negatives Schriftgelehrtentum entscheiden! Dann müßt Ihr unseren Ruf zu Eurer Sache machen:

„Erobert die Kirche für ein positives Christentum!“

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus dem Bestand des Landeskirchenarchivs Eisenach. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind. Die Landeskirchliche Zentralbibliothek und das Landeskirchenarchiv Eisenach distanzieren sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden u. nationalistischen Inhalten.